

Michael Dvorak

Neusiedlersee und Seewinkel als Wasservogelgebiete internationaler Bedeutung

Der Neusiedlersee (Abb. 21) und der östliche anschließende Seewinkel (Abb. 18) mit seinen zahlreichen soda- und salzhaltigen Gewässern (den sogenannten „Lacken“) ist nach wie vor der bedeutendste Wasservogellebensraum Österreichs.

Anders als etwa in den Stauräumen der größeren Flußkraftwerke (mit Ausnahme der in vieler Hinsicht einzigartigen Innstauseen) findet sich hier zu allen Jahreszeiten eine reichhaltige und kopfstärke Schwimmvogelfauna. Allerdings variieren Artenzusammensetzung und Bestände, bedingt durch den periodischen Charakter der Seewinkelacken (in manchen Jahren trocknet die Mehrzahl im Spätsommer aus und füllt sich erst wieder im Verlauf des Herbstes oder im Winter) von Jahr zu Jahr beträchtlich; zusätzlich werden Zugverlauf und Überwinterungsmöglichkeiten noch von der Dauer der winterlichen Eisbedeckung beeinflusst.

Naturräumliche Gliederung (Abb. 19)

Das Gebiet läßt sich zwanglos in mehrere Großlandschaften teilen, von denen zwei als Wasservogellebensräume von besonderer Bedeutung sind:

1. Der Neusiedlersee (die Größe des österreichischen Anteils beträgt etwa 230 Quadratkilometer, davon sind über 40 % Schilfgürtel), der mit einer durchschnittlichen Wassertiefe von 1 bis 1,50 Meter und seinen starken jahreszeitlichen und temporären Wasserstandsschwankungen einen in Österreich einzigartigen Lebensraum darstellt. Der riesige Schilfgürtel ist dabei als Wasservogellebensraum in der Brutzeit und zur anschließenden Mauserperiode von besonderer Bedeutung.
2. Der Seewinkel, eine im Durchschnitt nur 120 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Ebene zwischen dem Neusiedlersee und der ungarischen Grenze mit über 50 kleineren Gewässern vorwiegend temporären Charakters. Diese

salz- und sodahaltigen Lacken mit einer durchschnittlichen Tiefe von nur 40 bis 60 Zentimetern hatten noch vor rund 30 Jahren größtenteils offene Ufer ohne Röhrichtbestände, die von einer im Binnenland außergewöhnlichen Küstenfauna (Seeregenpfeifer, Säbelschnäbler, 3 Seeschwalbenarten) besiedelt waren. Heute sind die meisten Lacken hingegen von einem mehr oder weniger breiten Schilfgürtel umgeben. Auch ist das früher vor allem aus limnologischer Sicht eigenständige Gepräge der einzelnen Lacken durch die Anlageverbindungskanäle weitgehend verwischt. Beide Faktoren brachten auch eine Änderung in der Zusammensetzung der Wasservogelfauna mit sich. Trotzdem haben die Salzwässer des Seewinkels immer noch eine überragende Bedeutung sowohl als Brut- als auch als Durchzugsgebiet.

Erforschungsstand der Wasservogelfauna

Um die weiteren Ausführungen besser beurteilen zu können, soll im folgenden ein kurzer Überblick über Art und Umfang der ornithologischen Forschung in bezug auf Wasservögel gegeben werden.

Nachdem frühere Beobachter in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Wasservögel vor allem mit dem eingeschränkten Blick des Jägers sahen (Dombrowski 1889, Fischer 1883) und die zusammenfassende Arbeit von Schenk (1917) ebenfalls nur kursorische Angaben bringt, war es Seitz (1942), dem wir einen ersten Überblick über Zusammensetzung, Häufigkeit und ökologische Situation der Schwimmvogelfauna zur Brutzeit verdanken. Weiterreichende faunistische Kenntnisse brachten in der Folge die zweijährigen Beobachtungen von Zimmermann (1943) und die Ergänzungen von Bauer, Freundl & Lugitsch (1955). Erst Mitte der sechziger Jahre begannen quantitative faunistische und ökologische Untersuchungen, die in einer Reihe

von Publikationen niedergelegt wurden (Festetics & Leisler 1968, 1970, Leisler 1969, Festetics 1970). Nach einer Durststrecke in den siebziger Jahren, in denen zwar die ökologischen Untersuchungen an der Graugans fortgesetzt wurden (Bauernfeind 1979, Triebel 1979, 1984), Wasservogelzählungen aber nur gelegentlich von Mitgliedern der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde durchgeführt wurden (Böck 1980), begann 1981 die Biologische Station Neusiedlersee mit regelmäßigen simultanen Erfassungen der Enten- und Gänsebestände im Winterhalbjahr und ab 1984 auch der Brutbestände (vorläufige Zusammenfassungen siehe Dvorak & Grüll 1985, Dvorak, Grüll & Kohler 1986). Speziellere Untersuchungen werden zusätzlich noch an der Graugans (Dick 1985) und über Wasservogelbotulismus angestellt (Grüll 1983).

Wasservogelleben im Jahresverlauf

Von den im jahreszeitlichen Wandel durch sehr unterschiedliche Ansprüche gekennzeichneten Lebensabschnitten eines Wasservogels soll mit der Brutzeit begonnen werden.

Unser Gebiet beherbergt in Hinblick auf Artenreichtum und absolute Anzahl den besten Brutbestand Österreichs.

Regelmäßig brüten 8 Entenarten, der Höckerschwan und die Graugans sowie die systematisch nicht mit den Entenvögeln verwandten Taucher (3 Arten) und das zu den Rallen gehörende Bläßhuhn, insgesamt also 14 ökologisch zu den Schwimmvögeln zählende Arten. Unter den Lappentauchern (*Podicipedidae*) ist in erster Linie der Schwarzhals-Taucher (*Podiceps nigricollis*) bemerkenswert, der in 30 bis 50 Brutpaaren die Lacken des Seewinkels bevorzugt. Der kleinere Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) hingegen findet sich in großer Anzahl im Schilfgürtel des Sees und besiedelt nur spärlich die verschilften Lacken und Kiesgruben des Seewinkels. Der größte Vertreter der Gattung, der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), kommt in viel kleinerer Anzahl im Schilfgürtel und vereinzelt auch im Lackengebiet vor; die durchwegs seichten Gewässer sind wohl doch nur ein suboptimaler Lebensraum für diese Art.

Der Höckerschwan (*Cygnus olor*), früher nicht im Gebiet heimisch, besiedelt seit 20 Jahren in wachsender Anzahl See und Lacken (derzeit vielleicht 20 Paare), sodaß schon Rufe nach einer Regulierung laut wurden; wird ihm doch nach-

gesagt, er verdränge andere Wasservogelarten. Dieser Verdacht wurde indes schon unter anderem durch die Befunde Reichholfs (1973) widerlegt.

Wegen ihrer guten Beobachtbarkeit den Besuchern des Seegebietes besonders bekannt ist die Graugans (*Anser anser*) (Abb. 48), die hier den größten Brutbestand Mitteleuropas besitzt. Von dieser Art, die von der Verschilfung des Sees und der Lacken besonders profitiert hat, brüten derzeit zwischen 300 und 400 Paare (Triebel 1984, Dick et al. 1984).

Bemerkenswert reichhaltig sind die Entenbrutbestände: Die häufigste Art, die Stockente (*Anas platyrhynchos*), ist im Schilfgürtel weit verbreitet, im Seewinkel hingegen seltener zu finden. Bei allen anderen Schwimmern liegt der Schwerpunkt im Seewinkel. Es brüten Schnatterente (*Anas strepera*) in 15 bis 20 Paaren, Knäken (*Anas querquedula*) in 30 bis 50 Paaren, Löffelente (*Anas clypeata*) in 90 bis 110 Paaren und Spießente (*Anas acuta*) in 2 bis 5 Paaren, an Tauchenten finden sich zusätzlich Tafelente (*Aythya ferina*) mit 30 bis 40 Paaren und Kolbenente (*Netta rufina*) in rund 5 Paaren. Die Moorente (*Aythya nyroca*), von der im übrigen Österreich nur einzelne Bruten bekannt sind, ist wahrscheinlich häufiger Brutvogel des Schilfgürtels. Bestandsschätzungen sind jedoch wegen des riesigen Ausmaßes und der schlechten Zugänglichkeit der Röhrichtbestände des Sees kaum durchführbar.

Als besonders typische Art muß auch die Spießente (Abb. 30) an ihrem einzigen österreichischen Brutplatz hervorgehoben werden. Die Neststandorte dieser Ente finden sich bevorzugt auf kurzrasigen Hutweiden, oft weit entfernt vom Wasser. Durch die Einstellung des Viehaustriebes verschwanden diese früher großflächigen Weiden bis auf letzte Reste und mit ihnen auch die Spießente, sodaß das Aussterben dieser früher häufigeren Art befürchtet werden muß. Stark zurückgegangen sind auch Knäk- und Schnatterente, während die Löffelente, vielleicht von der zunehmenden Eutrophierung begünstigt, ihre Bestände vergrößert hat. Erwähnenswert ist schließlich noch die Kolbenente, deren Ansiedlung erst wenige Jahre zurückliegt (1980).

Allgemein muß noch hinzugefügt werden, daß die Brutbestände aller Schwimmvogelarten von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit von den oft sehr unterschiedlichen Wasserständen stark schwanken können.

Zuletzt soll noch ein Vergleich der Bestandsgrößen von 1966—1968 (Festetics 1971) mit denen von 1984—1986 die



Abb. 18:
Seewinkel — Oberstinkerlacke (Foto: Aubrecht)



Abb. 20
Bläsgänse (Foto: Aubrecht)



Abb. 19:
Neusiedlersee und Seewinkel. Wasserflächen: weiß, Schilfgürtel: punk-
tiert, Ortschaften: fein punktiert



Abb. 21:
Neusiedlersee (Foto: Aubrecht)

beschriebenen Veränderungen in der nachfolgenden Tabelle illustrieren helfen:

Art	Brutbestand im Seewinkel (in Paaren)	
	1966—1968	1984—1986
Höckerschwan	noch keine	ca. 5
Löffelente	ca. 80	90—110
Stockente	über 200	unter 200
Knäkente	über 150	30—50
Schnatterente	ca. 50	15—20
Spießente	max. 15	2—5
Moorente	ca. 50	vereinzelt
Tafelente	30—40	30—40
Kolbenente	keine	ca. 5
Haubentaucher	ca. 20	2
Zwergtaucher	über 100	?
Schwarzhalstaucher	150—200	30—40

Wenig ist über die an die Brutzeit anschließende Mauserperiode der Enten bekannt, da die für 4 bis 6 Wochen flugunfähigen Vögel sich vor allem in unübersichtliche Schilfgebiete zurückziehen. Nur die Stockente mit 1000 bis 2000 und die Krickente mit etwa 500 Exemplaren mausern ihre Schwungfedern in nennenswerter Anzahl an den Lacken. Auch der Brutbestand der Graugans absolviert den Gefiederwechsel im Gebiet.

Der Herbstzug der meisten Entenarten beginnt im Seewinkel Anfang August und endet Ende November, wobei Stock- und Krickente mit durchschnittlich jeweils 5000 Stück (Stockente in manchen Jahren noch wesentlich mehr), die Schnatterente mit etwa 1000 und die Löffelente mit maximal 800 Exemplaren das Hauptkontingent stellen.

Alle anderen Entenarten stehen zahlenmäßig weit zurück. Auch auf den freien Wasserflächen des Neusiedlersees können im Oktober und November sehr große Entenschwärme ruhen, doch wurden bisher erst vereinzelt Zählungen durchgeführt (z. B. Mitte November 1981: 2300 Stockenten, 3000 Krickenten und 1400 Löffelenten zusätzlich zu den im Seewinkel rastenden Vögeln).

Ab Ende September treffen die bekanntesten Zuggäste ein. Ihnen verdankt das Neusiedlersee-Gebiet in erster Linie seine internationale Bedeutung: Die als „Wintergänse“ bezeichneten Saat- (*Anser fabalis*) und Bläßgänse (*Anser albifrons*) (Abb. 20). Mitte November halten sich dann bis zu 30.000

Gänse beider Arten am Neusiedlersee auf; dazu kommen noch etwa 5000 Graugänse, die bis Ende Dezember mehrheitlich ihre Winterquartiere in Nordafrika aufsuchen. Die Saat- und Bläßgänse hingegen ziehen nur in strengen Wintern in günstigere Gebiete weiter. Bei milden Temperaturen können gerade im Jänner spektakuläre Ansammlungen von 35.000 bis 45.000 Exemplaren beobachtet werden. Bei anhaltend günstiger Witterung verbleiben diese Bestände dann bis Ende Februar/Anfang März. Zwei bis drei Wochen später hat der Großteil der Wintergänse das Neusiedlersee-Gebiet wieder verlassen.

Die Anzahl der im Herbst durchziehenden Saatgänse scheint seit 1948 in etwa gleich geblieben zu sein, die Bläßganzahlen liegen mit maximal 7000 bis 9000 Stück jedoch deutlich unter den Beständen der fünfziger Jahre, als jährlich noch 40.000 bis 45.000 Stück beobachtet wurden. Die morgendlichen und abendlichen Schlafplatzflüge dieser Vögel gehören jedenfalls zu den eindrucksvollsten Naturschauspielen, die das Neusiedlersee-Gebiet zu bieten hat.

Ob größere Entenscharen zur Überwinterung verbleiben, hängt allein von der Eisbedeckung ab: Während in strengen Wintern nur einige hundert Exemplare an den wenigen eisfreien Stellen vorhanden sind, wurden im milden Winter 1983 im gesamten Neusiedlersee-Raum 9000 Stock- und 5000 Krickenten gezählt, was etwa einem Sechstel aller in Österreich überwinternden Wasservögel entspricht (Aubrecht & Böck 1985).

Der Frühjahrszug fällt bei den meisten Entenarten gegenüber dem Herbstzug zahlenmäßig stark ab. Mitte März halten sich durchschnittlich 1500 bis 2500 Enten im Seewinkel auf, diese Zahl sinkt dann kontinuierlich bis Ende April.

Am Ende dieses kurzen Überblickes steht die Graugans, die Ende Februar/Anfang März mit 1000 bis 1500 Exemplaren durchzieht, während zur selben Zeit die ersten Paare ihre Brutplätze im Schilf beziehen und damit den jahreszeitlichen Zyklus im Leben der Wasservögel des Neusiedlersees wieder schließen.

Schutzprobleme

Auch in einem am Papier so gut geschützten Gebiet wie dem Neusiedlersee gefährden zahlreiche, oft nicht unmittelbar erkennbare Faktoren die Vogelwelt. An dieser Stelle sollen nur einige Beispiele kurz erwähnt werden.

Bereits behandelt wurde die Spießente, die durch den Verlust ihrer bevorzugten Bruthabitate bedroht ist, ungeklärt bleibt aber auch der auffällige Rückgang von Knäk- und Schnatterente.

Verstärkte Beweidung und die Entfernung von Schilfbeständen an stark verwachsenen Lacken könnten möglicherweise einen positiven Einfluß auf diese Arten haben.

In den Sommern 1982 und 1983 kam es an mehreren Lacken zu Massensterben unter den Wasservögeln, verursacht durch den aus anderen Staaten bereits bekannten Botulismus. Ein Bakteriengift bewirkt dabei Lähmungen, die in der Folge meist zum Tod führen. Insgesamt fielen den Vergiftungen in beiden Jahren mindestens 4000 Vögel zum Opfer. Über die ökologischen Ursachen herrscht weitgehend Unklarheit. Ein dauerndes Problem ist selbstverständlich die Jagd, der bis zu 10 % der jährlichen Wintergansbestände zum Opfer fallen und die massive Beunruhigungen mit sich bringt. Ein erster Schutzerfolg konnte durch die Erklärung der unmittelbaren Umgebung der Langen Lacke (Hauptschlafplatz der Gänse) zum Wasservogelschongebiet erzielt werden. Diese Schutzzone ist aber derzeit zu klein und ermöglicht daher noch immer eine empfindliche Störung der ab- und zufliegenden Gänse durch Beschuß.

Im Neusiedlersee-Gebiet wird sich in Zukunft entscheiden, ob die immer noch reichhaltige Wasservogelwelt durch wirkungsvolle Schutz- und Biotoppflegemaßnahmen langfristig einen Platz zum Überleben finden wird.

Literatur

- AUBRECHT, G. & F. BÖCK, 1985: Österreichische Gewässer als Winterrastplätze für Wasservögel. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Bd. 3, Wien. 270 S.
- BAUER, K., H. FREUNDL & R. LUGITSCH, 1955: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Wiss. Arb. Burgenland 7, 1—123.
- BAUERNFEIND, E., 1979: Nahrungsökologie und Bestand der Graugans (*Anser a. rubrirostris*) im österreichischen Neusiedlerseegebiet. Diss. Univ. Wien.
- BÖCK, F., 1979: Birds of Lake Neusiedl. In: Löffler, H.: Neusiedler See. Limnology of a Shallow Lake in central Europe. The Hague. 439—474.
- DICK, G., 1985: Etho-ökologische Untersuchungen des Nahrungserwerbs der Graugans. Diss. Univ. Wien.

- DICK, G., K. HUDEC & P. MACHACEK, 1984: Sommerlicher Zwischenzug der Graugänse (*Anser anser*) des Neusiedlersee-Gebietes nach Südmähren. Vogelwarte 32, 251—259.
- DOMBROWSKI, E. v., 1889: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn. Mitt. orn. Ver. Wien 13, 3—6, 19—22, 39—44, 52—59.
- DVORAK, M. & A. GRÜLL, 1985: Daten zu Nachbrutzeit, Zug und Überwinterung gefährdeter oder ökologisch wichtiger Vogelarten im Neusiedlerseegebiet 1981/82, 1982/83 und 1983/84. BFB-Bericht 52, 1—35.
- DVORAK, M., A. GRÜLL & B. KOHLER, 1986: Verbreitung und Bestand gefährdeter oder ökologisch wichtiger Brutvögel im Neusiedlerseegebiet 1984. BFB-Bericht 59, 1—25.
- FESTETICS, A., 1970: Der Einfluß der Beweidung auf Lebensraum und Tierwelt am Neusiedlersee. Zool. Anz. 184, 1—17.
- FESTETICS, A., 1971: Die Wildenten und Wildgänse des Neusiedlersees im Lichte der internationalen Wasservogelforschung, Natur und Land 57, 8—11, 48—55.
- FESTETICS, A. & B. LEISLER, 1968: Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedlerseegebietes, besonders des „World-Wildlife-Fund“-Reservates Seewinkel (II. Teil: Schwimmvögel). Wiss. Arb. Burgenland 40, 83—112.
- FESTETICS, A. & B. LEISLER, 1970: Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedlersee-Gebietes, besonders des World-Wildlife-Fund-Reservates Seewinkel (III. Teil: Möwen- und Watvögel). Wiss. Arb. Burgenland 44, 301—386.
- FISCHER, L. FRHR. v., 1883: Ornithologische Beobachtungen am Neusiedlersee. Mitt. Orn. Ver. Wien 7, 75—76, 96—98, 115—118, 141—145.
- GRÜLL, A., 1983: Erstes gesichertes Auftreten von Wasservogelbotulismus im Seewinkel, Burgenland. Egretta 26, 51—65.
- LEISLER, B., 1969: Beiträge zur Kenntnis der Ökologie der Anatiden des Seewinkels (Burgenland). I. Teil: Gänse. Egretta 12, 1—52.
- REICHOLF, J., 1973: Die Bestandsentwicklung des Höckerschwans (*Cygnus olor*) und seine Einordnung in das Ökosystem der Innstauseen. Anz. orn. Ges. Bayern 12, 15—46.
- SCHENK, J., 1917: Ornithologische Fragmente vom Fertö-See. Aquila 24, 66—106.
- SEITZ, A., 1942: Die Brutvögel des Seewinkels. Niederdonau. Natur und Kultur 12, 1—52.
- TRIEBL, R., 1979: Wanderungen und Zug der Graugans des Neusiedlersee-Gebietes aufgrund von Beringungsergebnissen. Natur und Umwelt im Burgenland 2, 11—16.
- TRIEBL, R., 1984: Die Graugans (*Anser anser*) im Neusiedler-See-Gebiet, Österreich. Acta Sc. Nat. Brno 18, 25—30.
- ZIMMERMANN, R., 1943: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes. Ann. Naturhistor. Mus. Wien 54/I, 1—243.

Anschrift des Verfassers:
Michael Dvorak
Anschützgasse 30/3
A-1150 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [0008](#)

Autor(en)/Author(s): Dvorak Michael

Artikel/Article: [Neusiedlersee und Seewinkel als Wasservogelgebiete internationaler Bedeutung 27-31](#)